

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Kameradfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Druck die Woche Nr. 2998 bis 1.90 pro Quart. incl. Postgebühren. Halbjährlich 2.00, alljährlich 3.50 Pfg. Beilagen 75 Pfg. Bei Wiederbestellungen Rabatt.

Haupt-Expedition:

Maximilianstraße Nr. 16 (Eingang Radfahrerhof).

Abend-Expedition: Neue Promenade 11/12.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Man vermuthet, daß Italien Anschlag an den osmanischen Zweifund (Kustan-Brand) sucht.

Die russische Regierung protestirt bei den Mächten gegen die Bestimmungen der Brüsseler Zuckerkonvention.

Das Besinden des Königs Edward hat sich weiter durchaus gebessert; Gamberlain's Besinden macht gute Fortschritte.

Nach Ansicht eines Kenners der cubanischen Verhältnisse steht Cuba an der Schwelle der Anarchie.

Die benzoelischen Rebellen haben neue Erfolge errungen.

Rußland protestiert gegen die Brüsseler Zuckerkonvention.

Halle, 9. Juli.

Die russische Regierung hat sich nicht damit begnügt, den Bestimmungen der Brüsseler Zuckerkonvention fernzustehen und den nachdrücklichsten Protest zu ihren Verhältnissen abzugeben, sie hat vielmehr den Mächten einen offiziellen Protest gegen die Konvention zugestehen lassen und erklärt, daß sie ihre Anwendung gegen die russische Zuckerpflanzen als einen Versuch der Handelsverträge würde ansehen müssen. Ueber diese bemerkenswerthe Kundgebung wird dem „R. E.“ wie folgt berichtet:

In der Note, welche die russische Regierung an alle Mächte gerichtet hat, die an der Brüsseler Zuckerkonvention Theilnahmen, und in welcher die Gründe für das fernstehende Rußland von dieser Konferenz beseitigt werden, heißt es: Die Kaiserliche Regierung hat sich an der Konferenz nicht betheiligt, weil sie von der Überzeugung ausgeht, daß deren Angelegenheiten die russischen Interessen nicht betreffen, da in Rußland der Zuckerverbrauch weder durch directe noch indirecte Steuern begünstigt wird. In Rußland regelt die Regierung nur das auf den Binnenmarkt gelangende Zuckerkonsum, um auf diese Weise einseitig die Überproduktion zu vermindern und andererseits die Reduktion der Preise und Bekämpfung des Konkurses von Zucker im Innern des Landes zu erzielen. In dem von der Kaiserlichen Regierung mitgetheilten Vertrag der Vertreter der an der Konferenz theilnehmenden Mächte ist erwähnt, daß die Vertragsmächte sich verpflichten, für den aus benutzigen Staaten, welche Produktions- oder Verbrauchsteuern zahlen, kommenden Zucker eine festgesetzte Steuer zu erheben (§ 4) und gleichzeitig einen niedrigeren Tarif für Zucker aus den an der Konvention theilnehmenden Ländern anzuwenden.

Die russische Regierung hält es für notwendig, ihren Gesichtspunkt betreffend diese Angelegenheit darzulegen, ehe die Verhandlungen der Konferenz in Kraft treten, um wenig wissenschaftlichen Komplikationen vorzubeugen. Rußland hat mit allen an der Brüsseler Konferenz theilnehmenden Staaten Handelsverträge abgeschlossen, laut welchen für Produkte russischer Provenienz kein anderer oder höhere Zoll als für Produkte der am meisten begünstigten Staaten erhoben werden kann. Dieses Prinzip

der Weltbegünstigung ist in den Verträgen durch nichts beschränkt und bedingt, und müßte die russische Regierung eine Tarifbefreiung für russischen Zucker als Vertragsbedingung ansehen, wenn auch in Rußland der Zuckerverbrauch durch Ausschüßprämien begünstigt würde, was in Wirklichkeit keineswegs der Fall ist. Das Inkrafttreten der Verfügungen der Brüsseler Konferenz betreffend Rußland würde auch in dem Falle eine Verletzung der bestehenden Handelsverträge bedeuten, wenn dieselben eine Klausel der Eingliederung von Exportprämien enthielten, da die russische Regierung keineswegs solche aussetzt und im Gegentheil sogar ein Privatprivat, wodurch die Zuckerfabrikanten zum Zuckerverbrauch gezwungen werden, ausgeübt und dieses durch Regulierung der Binnenproduktion erfolgt hat. Die Maßregel bedeutet keineswegs eine Erhöhung der Binnenpreise, weil dieses bei Subsidienfall nicht ist, sondern die Bekämpfung des Binnenkonsums von Zucker vermittelt eine allmählichen Reduktion der Preise dieses Produkts. — Die russische Regierung kann in Folge dessen keineswegs die Verfügungen der Brüsseler Konferenz resp. diejenigen, welche den Zuckerverbrauch prämiirenden Staaten betreffen, als für sie passend gelten lassen. Wenn aber bewiesen wird, daß auch bei solcher Eingliederung der Regierung in die Bedingungen der Festlegung der Höhe der Produktion das Gleichgewicht der internationalen Handelsinteressen gestört und daß auch bei diesem Schutz der Binnenpreise der natürliche Lauf der internationalen Konkurrenz verlegt wird, so würde die russische Regierung sich zusammen mit den anderen Mächten an einer Prüfung derselben Mächte, die das künstliche Einwirken auf den internationalen Markt hindern können, betheiligen; sie würde gern auf den Vertrag eingehen, wenn diese Frage in ihrem ganzen Umfang zur Prüfung vorgelegt würde, d. h. nicht nur die Folgen der unmittelbaren Maßregeln der Regierung, betreffend die Anziehung von Zuckern, sondern die Normierung der Produktion, sondern auch die Bekämpfung der verschiedenen Symplicite, die von der Regierung gebildet oder begünstigt werden, geprüft würde, und wenn der Vertrag nicht nur den Zucker, sondern auch andere Waaren, die von Bedeutung im gegenwärtigen Weltmarkt sind, betraf, — Zudem die russische Regierung ihren Gesichtspunkt klarlegt, heißt sie, daß die ausländischen Regierungen darin die Verantwortlichkeit tragen können, allen Mächten der Mächte, welche das künstliche Einwirken der internationalen Preise nicht nur für Zucker, sondern auch für andere Waaren verhindern sollen, entgegenzutreten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. (Hofnachrichten) Zur Nordlandreise des Kaisers wird aus Norddeutsche gemeldet: Nach guter, wenn auch etwas beschränkter Fahrt ging die „Koblenz“ in vergangener Nacht bei Stagen vor Anker. — Die Kaiserin traf heute Mittag an Bord der „Zinn“ auf der Hensburger Kundreise ein und begab sich auf der Stationsstadt „Schneewitz“ mit den Prinzen nach Grauswitz zum Besuche des Ehepaars von Schlegel-Hörsing. Denselben feierte die Kaiserin an Bord der „Hansa“ zurück.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten (Witte) hat den Präsidenten der kaiserlichen Eisenbahndirektion mitgeteilt, es sei ihm erwünscht, diejenigen der eisenbahnen höheren Eisenbahnbeamten, die ihm noch fremd sind, allmählich persönlich kennen zu lernen. Die Präsidenten sind deshalb ersucht worden, die betreffenden Herren ihren Reichthum zu veranlassen, sich gelegentlich einer dienstlichen oder Urlaubsaussicht in Berlin dem Minister vorzustellen.

(Der Westpost Wagon), der amerikanische Zuckerkonvention, der Deutschland mit seinem Zucker befreit, ist bei seinen Vertretern in Berlin am Montag gleich am Besuche von einem Vertreter des „Newport Herald“ mit dem Briefe befreit worden. Der „Newport Herald“ bringt nun unter dem 5. Juli aus Berlin folgende Neuigkeiten: „Newport Herald“ hat heute Nachmittag in Berlin angekommen und wie ein König empfangen worden. Eine große Menschenmenge (1) wartete vor dem Hotel Bristol, wo die Kaiserin und die kaiserlichen Palastkinder. Fünf Minuten nach seiner Ankunft machte Wagon einen kurzen Spaziergang unter den Linden, wo er sofort von allen erkannt (1) wurde. „Ich habe über den Kaiser nicht zu sagen“, sprach er gewöhnlich zu dem Berichterstatter des „Herald“. „Ich habe eine Unterredung mit dem Kaiser, und er erzählt mir sehr interessante Dinge über die kaiserlichen Gärten in dem Wagon veranlaßte großes Gelernt hat. Wagon besuchte der Milliarde Potsdam und reist Montag nach Paris. Im Hotel Bristol sieht man viele Leute, die nun gekommen sind, um Wagon zu sehen. Wagon ist sehr beliebt, die Kaiserin ist sehr beliebt und Angestellten des Hotel Bristol von Wagon befreit worden sind oder als Lohn verdient hatten eine feine zehnjährige Unternehmung erhalten haben.“

(In der Berliner „Kommunisten“) hat die wöchentliche Nummer der sozialdemokratischen „Kommunisten“ den Titel: „Der Arbeiter nicht richtig erlobt werden könnte. Es sollen Empörungen über Geschäftsbedingungen-Bestimmungen im Gange sein, durch die es möglich werden würde, ohne die Rechte der Arbeiter zu beschränken, den sozialdemokratischen Arbeitern helfen breite schmerzliche Arbeitern gemacht worden sein. Inzwischen ist es auch nicht an Warnungen vor jeder Ausübung der Geschäftsbedingungen-Bestimmung, weil sie eine zweifelhafte und herabsetzende Maßregel wäre.“

(In Sadowe) der Kaiserin zugehen dem englischen Dampfer „Hilary“ Kapitän Tur, und dem Torpedoboot „S 42“, Kommandant Kapitänleutnant Nosthoff von Röhde, über die von dem Dampfer „Hilary“ verhandelt wurde, gab das Seeamt folgenden Bericht ab: Der am Morgen des 24. Juni 1902 in der Höhe von Gurgelen verunglückte Dampfer „Hilary“ wurde am 24. Juni 1902 in der Höhe von Gurgelen verunglückt. Zusammenstoß zwischen dem „Hilary“ und dem englischen Dampfer „Hilary“, durch welchen das Torpedoboot zum Sinken gebracht wurde und dem Kommandant nebst drei Mann der Besatzung ihr Leben verloren haben, ist durch die Führung des Dampfers „Hilary“ verurtheilt. Es ist als erwiesen anzusehen, daß der Dampfer „Hilary“ nach dem Verunglückten von dem „Hilary“ ein wenig auf der westlichen Seite der Leitlinie gewichen ist, und daß er beim Verlassen des grünen Lichts bei der Leitlinie einseitig dem Torpedoboot sich zu nähern wollte, unter Vorübergehen der rechten Seite seines Reichthums wieder zu gewinnen; die Waunder des Torpedoboots sind nicht als verurtheilt für den Unfall anzusehen. In diesem Bericht jedoch, daß die Situation eine weniger schwere geworden wäre, wenn der Kommandant des Torpedoboots nicht in der Leitlinie aufgehalten wäre, sondern die Leitlinie hätte anbehalten lassen. Das Sinken in der Leitlinie ist in dem Vorübergehen des Torpedoboots keine vorgezeichnete; diese Verurteilung ist jedoch nicht in Verbindung mit der handtätigen Verurteilung betreffend die Rede und das Uebliche wasser bei Gurgelen vom 15. April 1898. Die prompte Rettung eines Theiles der Besatzung des gesunkenen Torpedoboots durch den Dampfer „Hilary“ verdient Anerkennung.

(Dem Romanroman der fünfzigsten Nummer „Galle“) haben die „Hilary“ Kapitän Tur, und dem Torpedoboot „S 42“, Kommandant Kapitänleutnant Nosthoff von Röhde, über die von dem Dampfer „Hilary“ verhandelt wurde, gab das Seeamt folgenden Bericht ab: Der am Morgen des 24. Juni 1902 in der Höhe von Gurgelen verunglückte Dampfer „Hilary“ wurde am 24. Juni 1902 in der Höhe von Gurgelen verunglückt. Zusammenstoß zwischen dem „Hilary“ und dem englischen Dampfer „Hilary“, durch welchen das Torpedoboot zum Sinken gebracht wurde und dem Kommandant nebst drei Mann der Besatzung ihr Leben verloren haben, ist durch die Führung des Dampfers „Hilary“ verurtheilt. Es ist als erwiesen anzusehen, daß der Dampfer „Hilary“ nach dem Verunglückten von dem „Hilary“ ein wenig auf der westlichen Seite der Leitlinie gewichen ist, und daß er beim Verlassen des grünen Lichts bei der Leitlinie einseitig dem Torpedoboot sich zu nähern wollte, unter Vorübergehen der rechten Seite seines Reichthums wieder zu gewinnen; die Waunder des Torpedoboots sind nicht als verurtheilt für den Unfall anzusehen. In diesem Bericht jedoch, daß die Situation eine weniger schwere geworden wäre, wenn der Kommandant des Torpedoboots nicht in der Leitlinie aufgehalten wäre, sondern die Leitlinie hätte anbehalten lassen. Das Sinken in der Leitlinie ist in dem Vorübergehen des Torpedoboots keine vorgezeichnete; diese Verurteilung ist jedoch nicht in Verbindung mit der handtätigen Verurteilung betreffend die Rede und das Uebliche wasser bei Gurgelen vom 15. April 1898. Die prompte Rettung eines Theiles der Besatzung des gesunkenen Torpedoboots durch den Dampfer „Hilary“ verdient Anerkennung.

Wer ist der Schuldige?

Kriminalroman von G. Eiden.

Der Verstorbenen hatte außer ihrem Vater kein anderes Kind gehabt und all seine Liebe und Zärtlichkeit auf das kleine verworfne Mädchen, seine holde Enkelin, übertragen. Elisabeth hatte ihn verehrt wie einen Heiligen, und nun war er todt. Jetzt konnte sie den ersten großen Schmerz kennen, und er dröhte ihr das Herz zu zermalmen.

Der Sanitätsrath unterluchte die Leiche. Ein fast erschreckender Ernst drängte sich in seinen Zügen aus. Wohl, der ihn Handreichungen leitete, erwachte es.

In diesem Augenblick geschah ein Verbrechen auf der Schwelle des Sterbekamms.

Er lag aus wie ein Geistes, so weiß war sein Gesicht, so unheimlich loderten seine Augen.

Er gitterte vor ungeheurer Erregung — lehnte sich gegen den Tisch, — ihm war, als würde der Boden unter seinen Füßen — nur mit Mühe hielt er sich aufrecht.

Als Elisabeth nicht wieder in die Laube zurückkam, ging er in's Haus, um sie zu suchen. Da hörte er die Schreckensruf von dem Tode des alten Herrn und begab sich in das Sterbekamm. — So erklärte sich sein plötzliches Erscheinen.

Seine Stirn war feucht, kalt — und doch hämmerten die Pulse an den Schläfen zum Zerplatzen. Schon lag sein Auge hinüber zu dem Todten, — entsetzt stoh es wieder von dem stillen, harten Antlitz.

Niemand schien ihn zu bemerken.

So stand er wohl eine Minute auf der Schwelle, gekniet an den Fußstufen.

Als Wilt fast übermüthiger Anstrengung wurde er seiner Erregung Herr — er trat schwanke Schritte zu Elisabeth: „Theure Goumine!“

Sie erhob die Augen zu ihm — erschloß war darin der jonnige Strahl unter quellenden Thränen.

Er erhob ihre Hand — sie schien es nicht zu bemerken. „Wegingene Sie Ihren Schmerz“, sagte er leise. „Ich beweine kein Tod mit Ihnen. Sie sind nicht verfallen. Sie wissen, ich bin Ihnen ein Freund, der bereit ist, sein Leben für Sie zu opfern. Wie beide haben in dem Todten ein edles Herz verloren — wir werden ihn lange vermissen — ja, aber fügen wir uns ergeben in den Willen des Schicksals. An der Schwelle des Alters steht immer der Tod. Der Verlebte erreichte ein hohes Alter, — sein Heimgang sollte uns nicht überfallen.“

Sie lauschte dem Klange seiner Stimme, verstand seine Worte aber kaum. Ihr Geist war von dem jähen Schlag ganz betäubt, ihre Gedanken gingen unter in dem Meer ihrer aufgezogenen Thränen.

„Er ist todt!“ murmelte sie, und ihr Ausrufen sank wieder auf die Komforthöhe wegen Waufer.

Der Sanitätsrath trat von Wette zurück — er war mit der Unterzeichnung der Leiche zu Ende.

Der Mann war wie umgewandelt — unheimlicher, brütender Ernst lag auf seiner Stirn, die Augen schienen ihren Blick von der Außenwelt abgeschloffen zu haben, sein Inneres zu durchsuchen.

Der Leutnant ging zu ihm.

„Ein Schlagflüß, Herr Sanitätsrath?“

Der Strahle blickte auf, schüttelte leicht mit dem Haupte, und erwiderte leise: „Nein!“

Sein Blick irrte zu Elisabeth hinüber — sie schien für die Außenwelt abgeschloffen zu sein — dann flüsterte er dem Leutnant zu: „Ein Wort!“

Der Leutnant suchte bestig zusammen, sein Antlitz wurde ganz grau, seine Augen schienen aus den Höhlen zu quellen und gingen wie gebannt an dem Munde des Sanitätsraths.

„Ja, ein Wort!“ wiederholte dieser leise. „Der arme Greis wurde von menschlichen Händen erlöst.“

Der Leutnant sprach einen Schreit zurück.

„Ein Wort!“ schrie er auf. „Ersticht!“

„Ein Wort?“ fragte er auch von den Lippen Abel's.

Elisabeth vernahm den Doppelschrei, sie erwaachte aus der Betäubung ihres Bewußtseins, sprang auf und fragte mit doppelt bebender Stimme: „Wort? Wort? Was sprach das?“

Der Sanitätsrath ergriff ihre Hand und sagte mitliebig: „Fassen Sie sich, gütiges Fräulein!“ — Die Wahrheit kann Ihnen nicht verschwiegen werden — es ist besser, Sie erfahren das Jurdreibe jetzt, auf einmal, als später, nach und nach! — Ja, Ihr theurer Großvater wurde ermordet, erstickt von Menschenhänden! — Um Jesuwilken!, schrie er auf, als Elisabeth schwankte, „kommen Sie zu sich, mein Fräulein! — Ach, der Summer bricht ihr das Herz!“

Er hielt sie in seinen Armen, ihr Haupt lag in den Nacken, ihre Augen erweiterten sich, blühten glanzlos, starr, ihre Lippen zuckten krampfhaft, ihr Athem athmete hastig, hörbar, beide Hände presste sie geballt auf's Herz.

„Er — er ermordet!“ hauchte sie mit aller Anstrengung. Abel wandte sein Antlitz ab — er konnte den Summer nicht mit ansehen.

Der Leutnant stand entsezt da, wie ohne Leben.

Und Anna? Ihre dunklen Augenpaar rühte mit finstern Ausdruck auf dem Leutnant, ihre Lippen waren fast geschloffen, als fürchte sie, den ungeheuren Verdacht anzusprechen, der wie ein schwarzer Schatten über ihre Seele zog.

Elisabeth lag halb bewußtlos in den Armen des Sanitätsraths. Er trug sie mehr, als daß er sie führte aus dem Gemach. Sie wachte wie eine Trankmentene. Auf der Schwelle blickte sie zurück — ihre Augen suchten den Todten, irten dann zu dem Leutnant hinüber.

„Fluch — Fluch — dem Mörder!“

Schmerzlich dumpf, abgebrochen, sammelnd, klang's von ihrem zuckenden Munde.

Der Leutnant erbeute auf einmal, und sein Haupt sank noch tiefer auf die Brust, als habe der schwere Fluch ihn getroffen, als fügte er sich schuldig. Nur Anna allein bemerkte es. Ein

* Städte-Ausstellung in Dresden. Im nächsten Jahre werden die Meistbietenden der mittleren und sämtliche großen Städte Deutschlands in Dresden eine Ausstellung, auf welcher die Entschuldig...

rückung einer allgemeinen Wädern-Verpflichtung durch die Magistrat noch nicht, er hält es aber für durchaus notwendig, für die Aufhebung...

Die Kontorist Otto Krumm und Frau Minnie, Halle a. S. und Götting. — Der Oculist Carl Grubmann und Frau Minnie, Halle a. S. und Götting...

Feuer-Industrie und Kunstgewerbeschule. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat in einem Erlasse vom 4. Juli 1898...

Concert. In dem morgigen, Donnerstag, Nachmittag im Zoologischen Garten...

Stadensantliche Nachrichten. Stadensant Halle N., Burgstraße 38: Aufgegeben (8. Juli): Der Schulamtsleiter Hermann Horn...

Telegramme und letzte Nachrichten. * Berlin, 9. Juli. (Kass. Ver.) In der Idee der Kammern...

herrn! Zambacapseln. Diese Capseln sind nur echt mit dem Namen 'Zambacapseln' und der Firma Apollonier & LAHR in Würzburg...

Grosser Wollwarenten-Verkauf. Halle a. S. Geschäftshaus J. Lewin Marktplatz 2 u. 3. Einem Posten Fantasie-Kleiderstoffe, Einem Posten elegante Kleiderstoffe für Reisekleider...

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum,

6 Kleinschmieden 6. Halle a. S. 6 Kleinschmieden 6.

Im Räumungs-Verkauf empfehle ich unter anderem:

- Einen Posten **Damen-Hemden** Vorderschluss u. Achselschluss mit Spitze **60, 75, 85, 100 Pfg. etc.**
- Einen Posten **Herren-Gravatten** **15, 25, 35 Pfg.**
- Einen Posten **Damen-Handschuhe** mit Knöpfen **Paar 25 Pfg.**
- Einen Posten **weisse Damen-Taschentücher**, gesäumt **Stück 10 Pfg.**
- Einen Posten **Kinder-Kapotten** **Stück 50 und 75 Pfg.**
- Einen Posten **Knaben-Mützen** **Stück 50 und 75 Pfg.**

Gute Verl. gef. Garantie.
Nickel-Glanz-Platten
 (seine mindereverfügbare)
 Glührohr-Gehäuse
 30), Dalli-Platten
 Spiritusplättchen v.
 16,50 an, Nernst-
 plättchen, hart
 1,00 u. 1,25 \mathcal{M} , große Plättchen 3,50
 Waichmalch, 36-60 \mathcal{M} , Waichmalch, 12,50
 bis 20 \mathcal{M} , Waichmalch 36 \mathcal{M} , Tischwä-
 rollen 20 \mathcal{M} .
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Größte Auswahl Handreter
Bettfedern
 zu den billigsten Preisen
 liefert
K. Elkan,
 Leipzigerstr. 57.

Matjes-Heringe,
 feinste
Castlehay u. Stornoway,
 fettriend, laichartig.
 Versand in Fässern von 6 Stück an. Rich-
 tige, feinste, ca. 20-24 Stück 5 Mark,
 1/2 3,50 \mathcal{M} . frei. gen. Nachnahme, für
 tadellose Ankunft garantiert, empfiehlt
Alex Bock, Magdeburger 26,
 Spezial-Gründer Berlin-Pank.
 Gewürnter 1838.

Für Frauenleiden!
 auch Bluth. **Gossmann und Fran,**
 Leipziger-Industrie-Platz 34.
 Verlangen Sie Prospekt u. Fragebogen
 geg. 20 Pfg. Preismarken.

Wegen vorgerückter Jahreszeit
 bedeutende
Preisermäßigung
 auf alle fertigen
Woll- u. Waschkleider
 Jacken, Blusen, Staub- u. Regenmäntel
 Paletots und Capes
 sowie alle Sommerstoffe.
Franz Reich
 Poststr. 21. — Fernspr. 243.

Originalgröße
 N. B. Keine so beliebte **Habana-Ausfuhr-Cigarre**, 10 Stk. 45 Pfg., ist wieder gut abgelagert vorräthig.



Butter kaufen Sie nicht allein billiger sondern jederzeit frisch und wohl-schmeckend bei

F.H. Krause

Große Vollen dieser **Sumatra-Cigarre** mit guter langer Einlage, weicher Brand, schöne braune Farben, 100 Stück \mathcal{M} . 2,80, nach außerhalb von 500 Stk. an franco Nachnahme offeriert **Alb. Schulenburg**, Merseburgerstr. 161, Ecke Königsstr.

Centrifugen-Butter
 Pfund **104 Pfg.**
 Gr. Ulrichstraße 44.
 Leipzigerstraße 23.
 Alter Markt 18.
 Gr. Steinstraße 39.
 Thomastischstraße 40.
 Steinweg 24.
 Bernburgerstraße 16.
 Burgstraße 7.

KNORR'S
 Safermehl, beste Kinder-nahrung! **Verzallen warm empfohlen.**
 Zu haben bei:
A. Reichardt jun.
Grudeöfen
 in allen Preislagen von 5,50 \mathcal{M} . an
 empfiehlt
K. Fossel, Schloßferme, Ruttelhof 8 u. 9, Fernspr. 11.
 Das verheiratete
6. und 7. Buch Mosis,
 das Geheimnis aller Geheimnisse, geb. höchst interessant, Original-Ausgabe, anstatt 7,50 \mathcal{M} . nur **3 \mathcal{M} .**
S. Sachtien, Berlin, Reichstr. 31.

Brennabor-Fahrräder
 beste Marke, solideste Preise.
 Vertreter: **H. Schöning, Gr. Steinstr. 67.**
Tourenräder und **Strassenrenner**, zuverlässige deutsche Marke, mit Glode, Latex, Garantie
Mk. 100.—
Pneumatische mit Garantie, Jede Nr. 8.—, Luftschlauch Mk. 4,50.
Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Eisenhühner, Melassefuttermittel, Zerkleinerer in Rabungen u. ausgewogen offeriert billigst
F. Karbaum, Tomplatz 2,
 Fernspr. 2644.

Ein guter Hausrunkel ist das nach neuen Verträgen hergestellt, gut abgelagerte **Gausbier** in Flaschen **6 Pfg.**,
Export-Doppelbier in Flaschen **10 Pfg.**, von **Heinrich Müller's Wwe., Schweinemarkt.**
 Fernspr. 2649.

Grudeöfen
 in allen Größen, neuester Einrichtung sowie alle Werkzeuge liefert billigst
A. Möbius, Mittelstr. 5.

Holen Sie täglich Honig, wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garantierter reiner Blütenhonig**, herborzuehend höchste Qualität, **4 Pfd. 75 \mathcal{M} .**, bei 5 Pfd. **70 \mathcal{M} .**, empfiehlt
Carl Booch, Poststr. 1 u. 12, Noter Thorum Nr. 12.

Allein, kein Heim!
 Adligen Herren, wenn auch ohne Verm., werden Damen u. gr. Verm. sof. nachgen. Send. Sie **Hdr. Fortuna, Berlin SW. 19.**

Hühneraugen
 Spezialität: gegen Warzen u. Hornhaut empfiehlt
M. Walteggott, Gr. Ulrichstraße 30.

Wein nächster Transport dänischer sowie holsteiner Pferde trifft Freitag früh bei mir ein.
Fr. Zwickert.

Sommerfrische Leutenberg i. Thür.
 1 Stunde von Salsleben nächst bei Salsleben.
 Herrliche Waldhölzer mit sehr vielen gut hergerichteten Bäumen u. schönen Aussichtspunkten. Ausflucht und Prospekt durch den Verwaltungsverein dableist.

Weinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß ich meine **Schloßerei** Mittwoch 3 am heutigen Tage dem **Herrn H. Gänrich** förmlich überlassen habe. Zudem ich für das mit seit 33 Jahren geleitete Unternehmen bestens danke, bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger gültig zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Aug. Schöppe, Schloßferme.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte mich bei allen vorkommenden Arbeiten bei
Kunst- und Gauschloßerei
 bestens empfohlen und werde bemüht sein, durch strenge treue Bedienung mit das Vertrauen der werthen Kunden zu erwerben.
Halle a. S., den 7. Juli 1902.
Herrn Gänrich, Mittelstraße 8.
 Hochachtungsvoll
Reparaturen prompt und billig.

Arnica-Haaröl
 ist das wirksamste und unschädlichste Heilmittel gegen **Alopecia** u. **Haarverlust**. Flaschen **2 75 u. 50 \mathcal{M} .** bei:
M. Walteggott, Gr. Ulrichstr. 30, Heimbald & Co.

Einmachezucker, Rum — Cognac, Rhein. Traubenessig, Freyburg. Traubenessig
 billigt bei
August Apelt, Leipzigerstr. 8.

Wasche mit Luhrs
Alte Wollsachen
 finden Vererbung bei Entnahme von **Donstücken** u. **Verrenkungen** re. **Alte Seide** zu **Decken** u. **Vorhängen**.
R. Eichmann, Hollenstedt a. H.
 Mühlelager bei Frau **M. Klaus**,
 Spitzgasse 2 u. Frau **L. Querfurth**,
 Sandbergstraße 21.
 Verlässliche Waile zum Füllen von **Hectographen**
 billigt bei
M. Walteggott, Gr. Ulrichstr. 30.